

KIBOR

**Katholisches Institut für
berufsorientierte Religionspädagogik**
Arbeitsbericht 2015 bis 2018

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Reinhold Boschki,
PD Dr. Matthias Gronover

Katholisches Institut für berufsorientierte
Religionspädagogik (KIBOR)
Universität Tübingen
Liebermeisterstraße 12
72076 Tübingen

Telefon +49 (0) 7071 29-74152
+49 (0) 7071 29-74049
kibor@kath-theologie.uni-tuebingen.de

Gestaltung und Satz:
Andrea Renner, Oktober 2018

INHALT

Gott – Leben – Beruf	6
Was wir erreicht haben	10
Das Katholische Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (KIBOR, Universität Tübingen)	12
Katholisches Institut für berufsorientierte Religionspädagogik auf einen Blick	16
Warum religiöse Bildung in der Berufsbildung?	18
Darstellung der Aktivitäten des KIBOR	26
Unterricht	28
Forschung	30
Laufende KIBOR-Forschungsprojekte	30
Laufende KIBOR-Projekte in Kooperation mit dem EIBOR	31
Abgeschlossene Projekte (in Auswahl)	32
Öffentlichkeit	40
Veranstaltungen	40
Publikationen, Reihen	42
<i>Unterrichtsreihe SinnVollSinn</i>	42
<i>Digital</i>	43
<i>Dokumentationsreihe</i>	43
<i>Reihe „Glaube – Wertebildung – Interreligiosität“</i>	45
<i>Reihe „RU praktisch“</i>	47
<i>Reihe „Religion und berufliche Bildung“</i>	47
Weitere Publikationen ab 2013 (in Auswahl)	49
Personalien, Kooperationen, Struktur	56
Personalien	57
Kooperationen	58
Struktur	59
Geschichte, Finanzierung und Projekte im Überblick	60

GOTT – LEBEN – BERUF

Die Bedeutung von Ausbildung und Persönlichkeitsbildung

Schülerinnen und Schüler in berufsbildenden Schulen stehen schon in Berufen oder bereiten sich auf das Berufsleben vor. Eines Tages werden sie in allen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen tätig sein, die unser Alltagsleben, den geschäftlichen und den privaten Bereich umfassen. Die jetzigen Schülerinnen und Schüler sind *die Verantwortlichen und Entscheidungsträger von morgen*. Deshalb kann nicht zu viel Energie, Zeit und Geld in die Ausbildung der jungen Menschen gesteckt werden, um ihre fachliche Kompetenz, aber ebenso ihre persönliche, soziale und religiöse Kompetenz zu stärken, zu fördern und zu entwickeln.

Berufsbildung ist gleichzeitig Persönlichkeits-Bildung. Deshalb brauchen junge Menschen in der Ausbildung Anregungen und unterschiedliche Bildungsanlässe. Neben den fachlichen und beruflichen Fertigkeiten und Fähigkeiten sind *weitere Impulse* wichtig. Das Katholische Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (KIBOR), das in dieser Handreichung vorgestellt wird, erforscht und erarbeitet diese Bereiche insbesondere im Blick auf:

- *Spirituelle und religiöse Dimension des eigenen Lebens*
- *Interreligiöse Fragen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlichen Glaubens*
- *Interkulturelles Verständnis, Toleranz und Respekt*
- *Identität und Identitätsentwicklung*
- *Selbstreflexion und Aufbau von Selbstvertrauen*
- *Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit unterschiedlichsten Menschen*
- *Teamfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft*
- *Werte, Normen und ethische Entscheidungsfindung*
- *Lösung von Konflikten und Bewältigung von Schwierigkeiten*
- *Bewährung in Krisen*

Der Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen bearbeitet diese und viele weitere Aspekte, die sich im Spannungsfeld von „GOTT – LEBEN – BERUF“ auf tun. Unzählige sehr engagierte Religionslehrerinnen und Religionslehrer investieren ihre Kraft und ihre Fachkompetenz in die religiöse, spirituelle, wertorientierte und persönliche Bildung der jungen Generation im beruflichen Schulwesen.

Sie zu unterstützen, ihrer Arbeit und ihrem Dienst eine öffentliche Stimme zu verleihen, das Feld wissenschaftlich zu erforschen und Vorschläge zu erarbeiten, wie Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen gefördert und weiterentwickelt werden kann – dies sind Aufgaben, denen sich das Katholische Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (KIBOR) an der Universität Tübingen stellt.

PROJEKTE* IM KIBOR

AZM:

Wie geht Religionsunterricht in alternativen Zeitmodellen?

BWS:

Was macht eine gute KiTa aus?

Cop:

Wie gehen Schülerinnen und Schüler mit Dilemmata um?

Het:

Wie findet Religionsunterricht in religiöser Heterogenität statt?

IBEA:

Religion in der Erzieher*innenausbildung – Chancen und Grenzen

J&R:

Was glauben Jugendliche – über alle Schulartgrenzen hinweg?

KBD:

Wie steht's mit der Konfessionalität des Religionsunterrichts in der Berufsschule?

OFP:

Religionsunterricht in der Fachgruppe. Ein Musterbeispiel

REM:

Erinnerungslernen an den Holocaust in Deutschland, Österreich und der Schweiz

SSK:

Spiritualität der Religionslehrer*innen

IRL:

Wirksamkeit von interreligiösen Lernprozessen

Unterrichtsvorlagen:

Religion und Gewalt

Unterrichtsvorlagen:

Mensch 4.0

Unterrichts-Ebook:

Sterben und Tod

Unterrichts-Ebook:

#begegnungen

*Die Abkürzungen der Projekte finden Sie weiter hinten bzw. auf unserer Homepage aufgeschlüsselt.

ZIELE QUER DURCH DIE PROJEKTE

Forschung:

Den Zusammenhang Gott-Leben-Beruf reflektieren und erforschen

Unterricht:

Den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen fördern und weiterentwickeln

Öffentlichkeit:

Verantwortliche für den Religionsunterricht sensibilisieren und Gesprächsplattformen anbieten

DIE „ROTEN FÄDEN“ AUF INHALTLICHER EBENE QUER DURCH DIE PROJEKTE: BEZIEHUNGEN STÄRKEN, DIE MENSCHEN ERMUTIGEN, DIE FRAGEN KLÄREN

Beziehung zu sich selbst:

Identität und Persönlichkeit entwickeln



Beziehung zu anderen:

Zusammenleben und Arbeit menschlich gestalten



Beziehung zur Welt:

Gesellschaft verändern



Beziehung zur Zeit:

Arbeits- und Lebenszeit achtsam leben



Beziehung zu Gott:

Grund und Ziel des Lebens entdecken



WAS WIR ERREICHT HABEN...

Kooperationen...

konnten mit VKR, EIBOR, bibor, der Schulabteilung der Erzdiözese Freiburg, dem Katechetischen Institut Aachen und zahlreichen Lehrerfortbildungsinstituten in Deutschland vertieft werden.

Der Religionsunterricht in berufsbildenden Schulen...

konnte durch Praxishefte und wissenschaftlicher Begleitforschung in seiner Kompetenzorientierung profiliert werden.

Der Religionsunterricht in internationalen Vorbereitungsklassen...

konnte in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern strukturell verankert werden.

Das KIBOR...

wird als erstes religionspädagogisches Institut überhaupt in einer kirchlichen Verlautbarung genannt.

Die Stellenfinanzierung...

konnte weiter verstetigt und dank der Diözese Rottenburg-Stuttgart auch ausgebaut werden. Das Katechetische Institut Aachen unterstützt die Arbeit des KIBOR mit Johannes Gather personell.

Abteilung „Frühkindliche Bildung“

Die Abteilung „Frühkindliche Bildung“ am KIBOR untersucht religiöse und interreligiöse Bildungsprozesse in frühkindlichen Kontexten. Dazu werden Perspektiven von Kindern, Eltern, pädagogischen Fachkräften und Trägern wahrgenommen und diskutiert.



Projekte

- Religiöse und interreligiöse Kompetenzentwicklung in der frühen Bildung
- Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung im Kontext religiöser und kultureller Pluralität
- Religionssensible Bildung und Erziehung

Ziele

1. Die empirische Untersuchung von religiösen und interreligiösen Bildungsprozessen bei Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften,
2. der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die alltägliche Praxis von Einrichtungen,
3. die konkrete Entwicklung und Durchführung von Fortbildungsangeboten,
4. die Vernetzung von Einrichtungen, Trägern und Fortbildungsinstituten und
5. die Reflexion internationaler Perspektiven.

Abbildung links:

Das KIBOR ist bundesweit aktiv. Die Fähnchen zeigen Orte unserer Aktivitäten (u.a. Forschung, Fortbildungen und Vorträge).

DAS KATHOLISCHE INSTITUT FÜR BERUFSORIENTIERTE RELIGIONS- PÄDAGOGIK (KIBOR, UNIVERSITÄT TÜBINGEN)

Theoretische und theologische Ausgangspunkte

Schülerinnen und Schüler sind keine Einzelgänger, sondern können aus sozialwissenschaftlicher und theologischer Sicht als Beziehungswesen verstanden werden – ebenso wie ihre Lehrerinnen und Lehrer, ihre Ausbilderinnen und Ausbilder, die Vorgesetzten und Verantwortlichen in den Betrieben, Firmen und Geschäften, bis hin zu den Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Menschen sind generell in ihren Beziehungswelten zu verstehen. Grundlegend sind verschiedene Dimensionen der menschlichen Beziehungen:

Beziehung zu sich selbst

Wir alle stehen in einer unhintergehbaren Beziehung zu uns, was unsere Identität und Persönlichkeit begründet. Hierzu gehören Selbstwahrnehmung, Selbstverständnis, Selbstreflexion, Selbstkritik, Selbstvertrauen und Selbstachtung.

Beziehung zu anderen Menschen

Wir alle stehen im persönlichen, beruflichen und öffentlichen Bereich in Beziehung zu einer Vielzahl von Menschen, von den Nahestehenden in Familien- und Freundeskreisen, über Nachbarn, Kollegen bis zu Geschäftspartnern. Die Beziehungen zu den verschiedenen Menschen sind höchst verschieden geartet, immer jedoch sind sie Teil unserer privaten und beruflichen Persönlichkeit.

Beziehung zur Welt, in der wir leben

Die gesellschaftlichen Verhältnisse, die Institutionen, in denen wir uns bewegen, das Land und dessen Kultur sind prägende Faktoren für unser Leben, zu denen wir uns in gewisser Weise ins Verhältnis setzen. Das gilt auch für die Beziehung zur Natur, zu der jede und jeder eine je eigene Beziehung hat.

Beziehung zur Zeit

Die individuelle Lebenszeit, die Zeitstrukturen der Gesellschaft, die alltäglichen Zeitrhythmen, denen wir unterworfen sind, die Freizeit und die Arbeitszeit sind nicht unabhängig von unserer Person, sondern Teil unseres Lebens. Wir stehen mit der Zeit in Beziehung – auch mit der befristeten Zeit unseres Daseins, dem Tod.

Beziehung zu Gott

Aus religiöser und theologischer Perspektive sind wir stets fähig zur Beziehung zu Gott. Wir müssen nicht, aber wir *können* mit Gott in eine persönliche Beziehung treten, unser Leben aus dieser Beziehung heraus gestalten – und vor allem: Wir können alle unsere Beziehungen (zu uns selbst, zu anderen, zur Welt und zur Zeit) von der Gottesbeziehung her deuten, verstehen und leben.

Dieses *beziehungsorientierte theologische Menschenbild* ist die Basis der berufsorientierten Religionspädagogik, wie sie am KIBOR vertreten wird. Mit dem Deutungsrahmen einer solchen theologischen Anthropologie werden die Lernenden und Lehrenden, die Lehr- und Lernprozesse im Religionsunterricht, der Gehalt religiöser und interreligiöser Bildung und darüber hinaus das gesamte Feld des beruflichen Schul- und Ausbildungswesens „vermessen“.

Dabei ist die Berufspädagogik als Dialogpartnerin elementar wichtig. Indem das KIBOR diesen Dialog seit jeher pflegt und ständig ausbaut, wird auch die konzeptionelle Weiterentwicklung des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen vorangetrieben.

Die Forschungsprojekte am KIBOR sind ebenso wie die entwickelten Unterrichtsmaterialien, Fortbildungen, Tagungen, Kongresse und Publikationen aus der beziehungsorientierten Perspektive entwickelt und begründet. Dabei ist ein Ziel die *Stärkung der Sensibilität* aller Akteure im Feld beruflicher Bildung für die Bedeutung der Beziehungen einschließlich der Beziehung zu Gott.

Schlaglichter auf die Institutsentwicklung

Ein erklärtes Ziel des Instituts war es von Anfang an, die spezifischen Anforderungen des Religionsunterrichts in berufsbildenden Schulen auch in der allgemeinen Religionspädagogik sichtbar zu machen. Im Jahr 2013 bilanzierte die Zeitschrift für Pädagogik und Theologie die Forschungen in diesem Feld. Das seit dem Jahr 2002 bestehende Institut hat seine Präsenz in der religionspädagogischen Diskussion etabliert, gestaltet Fragestellungen und Forschungsrichtungen der berufsorientierten Religionspädagogik mit und ist im Gespräch mit Verantwortlichen der Bistümer. Fortbildungen werden zu den vom Institut erarbeiteten Themen durchgeführt.

Die Erstellung von Unterrichtsmaterialien war von Anfang ein Schwerpunkt der Institutsarbeit. Kolleginnen und Kollegen in ganz Deutschland arbeiten gerne mit der Unterrichtsreihe „SinnVollSinn“, die seit dem Jahr 2004 erarbeitet wurde. Heute arbeiten wir an modularen Arbeitsmaterialien, die diese Schulbuchreihe ergänzen. Außerdem liegt ein wichtiges Anliegen darin, digitale Unterrichtsmedien zur Verfügung zu stellen.

Seit dem Jahr 2006 gibt es das Evangelische Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR). Mit ihm kooperiert das KIBOR in zahlreichen Forschungsprojekten. Dazu hat der erste Leiter des KIBORs, Albert Biesinger, den Grundstein gelegt.

Für die Stabilisierung der Arbeit des Instituts waren die Leiterin der Hauptabteilung IX der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Frau Ordinariatsrätin Augustyniak-Dürr, und Herr Schuldirektor Erich Glibert als zuständiger Referent besonders wichtig, der das Institut mit Voranschau beriet und durch zahlreiche Gespräche ermöglichte, den Personalstamm weiter auszubauen. Herr Schuldirektor Klaus Hilbert führt diese Arbeit fort. Auf diese Personen ist u.a. zurückzuführen, dass die Abteilung frühkindliche, religiöse Bildung im Jahr 2016 geschaffen werden konnte.

Zur Arbeit am KIBOR sind derzeit die Lehrer Matthias Gronover, Burkard Hennrich und Stefan Lemmermeier vom Land abgeordnet. Annette Bohner, Magda Bräuer, Johannes Hammer und Rebecca Nowack besetzen die Stellen des wissenschaftlichen Mitarbeiters und wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen. In der Mitte des Jahres 2016 wurde zusätzlich eine Forschungsstelle zur frühkindlichen religiösen Bildung eingerichtet, die von der Diözese Rottenburg-Stuttgart bezahlt wird.

KATHOLISCHES INSTITUT FÜR BERUFSORIENTIERTE RELIGIONS- PÄDAGOGIK AUF EINEN BLICK

UNTERRICHT

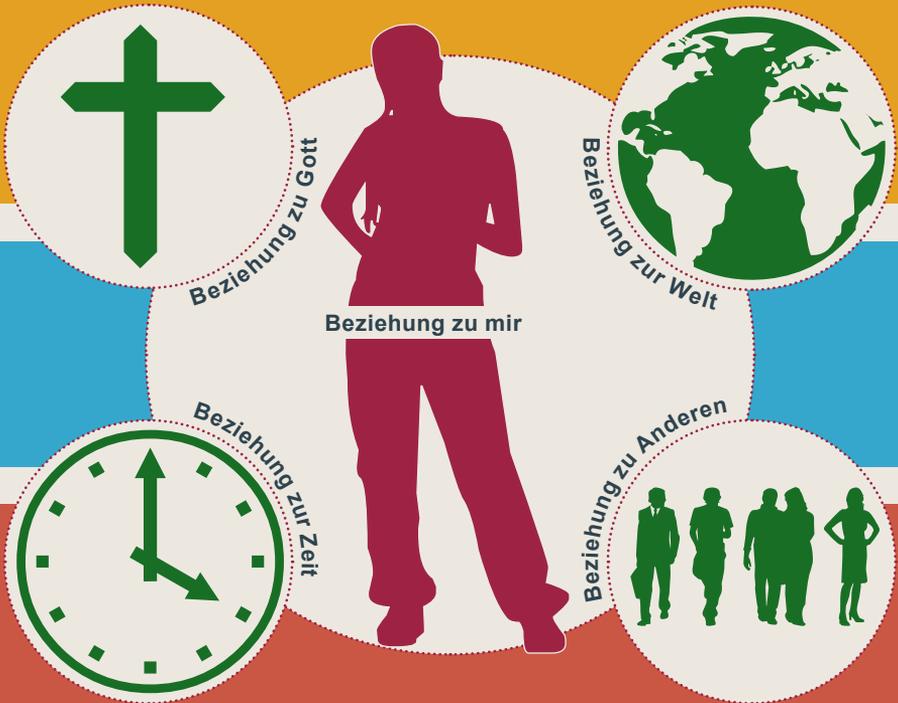
Religionslehrerinnen und -lehrer, VKR, wissenschaftlicher Beirat,
Diözesen/Bistümer, Ministerien

FORSCHUNG

teilweise in Kooperation mit EIBOR, bibor, anderen Hochschulen

ÖFFENTLICHKEIT

Fortbildungen, Studientage, Kongresse, Publikationen, Homepage



WARUM RELIGIÖSE BILDUNG IN BERUFSBILDUNG?

Berufsorientierung im Religionsunterricht? Ja, unbedingt nötig!

Unser Idealbild von Erwerbsarbeit ist von der Vorstellung geprägt, im eigenen Tun Sinn für sich selbst und andere zu gewinnen. Die Arbeit ist dann wesentlicher Teil der eigenen Identität und wir empfinden Freude und Glück, wenn wir bspw. ein Haus bauen, eine Klasse unterrichten oder die Straße fegen. Außerdem sind Arbeitsbereiche im größeren Zusammenhang der Gesellschaft zu sehen und es ist besonders befriedigend, wenn die eigene Arbeit anderen nützt.

Jungen Menschen in der Vorbereitung ihres Ausbildungsweges oder in der Ausbildung selbst fehlt diese Perspektive auf Arbeit häufig. In der Tat dürfen wir nicht vergessen, dass viele Arbeitsbereiche

kaum Möglichkeiten der Selbstentfaltung bieten und gleichzeitig nützlich für andere sind. Dennoch zu behaupten, dass Arbeit glücklich mache und sinnstiftend sei, ist gerade für Auszubildende oft kontraintuitiv.

Religiöse Bildung hat hier eine ganz zentrale und lebensbedeutende Aufgabe. Schon die Bibel kennt die doppelte Bedeutung von Arbeit. Sie nährt den Menschen und gibt ihm das, was er zum Leben braucht (Gen 2,15f.). Die Bestellung der Viehherden und der Felder trug unmittelbar zur Lebenserhaltung der ganzen Familie bei. Gleichzeitig betont die Bibel aber auch, dass die Arbeit im Schweiße des eigenen Angesichts vollzogen werden müsse (Gen 3,19). Sie ist mühselig, unbefriedigend und hart. Und auch für uns ist es so, dass wir nicht jeden Tag glücklich nach Hause gehen und erfüllt vom Arbeitstag einschlafen dürfen. Der Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen leistet hier einen entscheidenden Beitrag, wenn er betont, dass der Sinn des Lebens kein vom Menschen selbst gemachter Sinn sein kann, sondern immer geschenkter Sinn ist. So ist auch die eigene Arbeit vor allem dann sinnstiftend, wenn sie nicht nur aus ihrer Nützlichkeit heraus begründet wird, sondern im Tun Freude bereitet.

Der Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen folgt dem Prinzip der Berufsorientierung. Dabei geht es vor allem darum, die Beziehung der Auszubildenden oder der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Arbeit zu reflektieren. Der Beitrag des Religionsunterrichts bei der Berufsorientierung liegt in seinen Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler zur Reflexion über die eigene Person und ihre Realitäten und Wünsche anzuregen und diese zu begleiten. Im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen spielt Berufsorientierung insofern eine zentrale Rolle, als Auszubildende zwar eine Berufswahl getroffen haben, dennoch aber innerhalb ihres Berufs Orientierung suchen und brauchen. In diesem Sinn ist der Beruf eine „integrative Dimension des Berufsschulunterrichts“ und damit auch des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen. Eine berufsorientierte Religionsdidaktik wird dabei die Sinnentwürfe eines Auszubildenden bzw. einer Schülerin oder eines Schülers miteinan-

der ins Gespräch bringen und vor dem Hintergrund des Evangeliums differenzieren. Dabei ist das Selbstverständnis des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen durch ein Verständnis religiöser Bildung geprägt, das nicht auf die religiöse Domäne beschränkt ist, sondern auf dem christlichen Menschenbild und christlichen Werten fußt. Deswegen ist es religionsdidaktisch wichtig, persönliche, gesellschaftliche und berufliche Bezüge im Unterricht herzustellen.

Nimmt man die Faktoren der Berufsorientierung (also die hohe Bedeutung der Eltern und Peergroup, teilweise des Migrationshintergrunds sowie des Geschlechts und die vergleichsweise niedrige Bedeutung der Lehrerinnen und Lehrer) ernst, wird auch die Berufsorientierung im Religionsunterricht vor allem durch die Interaktionen der Auszubildenden und Schülerinnen und Schüler untereinander wesentlich beeinflusst.

Religiöse Bildung in der KITA: Gemeinsame Aufgabe für Kinder, Eltern, Träger und pädagogische Fachkräfte.

Religiöse Bildung beginnt in der frühen Kindheit. In der Lern- und Lebenswelt Kindertageseinrichtung haben Kinder die Möglichkeit ihre ganz individuellen religiösen Vorstellungen und Überzeugungen einzubringen und diese, im Gespräch mit anderen, weiterzuentwickeln. Gleich in dieser ersten Bildungsphase zeigt sich religiöse Bildung als grundlegendes Element einer pluralitätsfähigen Pädagogik, die das einzelne Kind in seiner Individualität wahrnimmt und Vielfalt als konstruktives Moment unserer Gesellschaft annimmt. Betrachtet man vor diesem Horizont die verschiedenen Bildungsakteure und ihre Vernetzungen, zeigt sich, dass bereits in der frühen Kindheit grundlegende Weichenstellungen und Entwicklungsprozesse stattfinden, die religiöse Bildungsprozesse individueller und gesellschaftlicher Dimension nachhaltig beeinflussen. Grundlage dabei ist das Bild vom Kind als aktivem und kompetentem Konstrukteur.

Kinder fragen nach Endlichkeit und Unendlichkeit, sie nehmen religiöse Gebäude und Festtage wahr, sie streiten und versöhnen sich, sie stellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest und sie konstruieren Vorstellungen und Bilder zu dem gleichzeitig lebendigen und abstrakten Begriff „Gott“.

Eltern reflektieren ihre weltanschaulichen und religiösen Vorstellungen und Einstellungen neu, wenn ihre Kinder religiöse Fragen aufwerfen. Sie nehmen die Kindertageseinrichtungen als Erziehungs- und Bildungsorte wahr, die sich mit den religiösen Fragen und Erfahrungen beschäftigen. Sie können zu Kooperationspartnern der Einrichtung werden, wenn es um individuelle und gemeinschaftliche religiöse Vorstellungen und Traditionen geht.

Träger finden sich in ganz verschiedenen Bezugspfaltern wieder: (1) Die Bildungspläne der Länder geben vor, wie das Thema religiöse Bildung grundsätzlich in der KITA verortet werden sollte. (2) Eltern und Kinder bringen vielfältige individuelle Vorstellungen und Einstellungen zum Thema „Religion“ mit in die Einrichtung. (3) Die Satzung des Trägers birgt oft Positionen zum Umgang mit religiöser Bildung in den entsprechenden Einrichtungen.

Pädagogische Fachkräfte erleben in ihrem Alltag vielfältige Situationen in denen weltanschauliche und religiöse Vorstellungen bedeutsam sind. Sie begegnen indirekten und konkreten religiösen Themen und Fragen und müssen sich diesen stellen. Sie sind angehalten den Begriff „Religion“ in seiner Komplexität wahrzunehmen und mit Leben zu füllen. Sie gestalten Beziehungen zu Kindern, Eltern und Trägern und benötigen dazu einen persönlichen Standpunkt, der auf Selbstreflexion gründet. Sie bewegen sich dabei zwischen (1) ihren persönlichen Vorstellungen und Erfahrungen, (2) der konkreten Situation in ihrer Einrichtung, (3) den Vorgaben des Orientierungsplans, (4) den Erwartungen der Eltern und (5) den Wünschen des Trägers.

Die Entwicklung weltanschaulicher und religiöser Vorstellungen bei Kindern benötigt die Kooperation der hier vorgestellten Bildungs-

partner und bedarf einer kompetenten und nachhaltigen Begleitung durch pädagogische Fachkräfte. Auf diese Weise kann religiöse Bildung in der frühen Kindheit Erfahrungen und Entwicklungen in der eigenen Religion anbieten und gleichzeitig die sensible und vorurteilsbewusste Wahrnehmung anderer Religionen fördern. Vor diesem Hintergrund kann religiöse Bildung in der Kindertageseinrichtung zum Nukleus einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik werden, die wertvolle Impulse für den konfessionellen Religionsunterricht in der Grundschule anbieten kann. Die hier benannten Möglichkeiten und Herausforderungen können dann konstruktiv angenommen werden, wenn die Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte entsprechende Kompetenzen fördert. Für die Entwicklung entsprechender (religions-)pädagogischer Konzepte bedarf es empirischer Untersuchungen des Bildungsfelds und pädagogischer, entwicklungspsychologischer, soziologischer und theologischer Perspektiven. Ein lohnendes Unterfangen, denn religiöse Bildung beginnt ganz grundsätzlich in der frühen Kindheit.

Beziehungen leben und reflektieren: Berufsorientierung als Beziehungsorientierung

Unterrichten heißt „weben“. Als Religionslehrerin oder Religionslehrer an beruflichen Schulen webt man Fäden zusammen, sehr unterschiedliche, aus verschiedenen Farben, Materialien und Stärken bestehende Fäden, die im Laufe der Zeit ein „Gewebe“ ergeben. Jede Schülerin und jeder Schüler ist ein solcher Faden, ebenso die Fäden des Themas, des Alltags, der beruflichen Herausforderungen und Erfahrungen. Nie ist das Bild fertig, immer ist es im Werden, im neu Entstehen und sich verändern.

Das Bild des Gewebes steht für die Beziehungsstrukturen, die im RUabS an allen Ecken und Ende präsent sind. Schon Klaus Kießling hat in seiner empirischen Befragung von Lehrkräften im Berufsschulreligionsunterricht festgestellt: „Die Qualität des Religionsunterrichts resultiert primär aus der Qualität der darin lebendigen Beziehungen: der Lehrkräfte zu sich selbst, zwischen Lehrenden

und Lernenden, schließlich der Schülerinnen und Schüler untereinander“, so Klaus Kießling in seinem Buch „Zur eigenen Stimme finden“ (2004).

Die Beziehungsqualität ist weit mehr als nur „Wir sind nett zueinander“. Beziehungsorientierung im Unterricht ist ein anspruchsvolles Konzept. Am KIBOR wird versucht, den verschiedenen Beziehungsdimensionen in verschiedenen Projekten nachzugehen. Wichtig ist dabei stets die enge Zusammenarbeit mit Lehrkräften vor Ort. Dabei zeigt sich immer wieder: Ohne Beziehungen läuft nichts im Religionsunterricht, sie sind die „roten Fäden“, die das Gewebe zusammenhalten. Was aber heißt „Beziehungsorientierung“ genau?

Religionslehrkräfte müssen keine Beziehungskünstler sein. Aber zum professionellen Handeln gehört eine Sensibilität für die Beziehungsstrukturen von Unterricht, Klasse, Thema und Schule. Darüber hinaus sind in den beruflichen Schulen die Beziehungsstrukturen der Arbeit und des Berufs im Blick: Beziehungen im Betrieb, mit Kolleginnen und Kollegen, Kunden, mit der Chefin oder dem Chef, aber auch immer wieder die Beziehung mit sich selbst: Die Person, die man in den Arbeitsprozess mitbringt, ist das wichtigste Gut einer konstruktiven, produktiven und zufriedenstellenden beruflichen Tätigkeit.

Der Religionsunterricht stellt die Beziehungen in das Zentrum des Lernprozesses – und zwar auf unterschiedlichen Ebenen. Da er auch die Gottesbeziehung thematisiert, deutet er alle anderen Beziehungen vor dem Hintergrund der Beziehung zu Gott.

Beziehungen können in den Mittelpunkt der didaktischen Entscheidungen gestellt werden, wenn es nicht nur um Vermittlung bestimmter Inhalte gehen soll, sondern wenn die gesamte Persönlichkeit der Lernenden angesprochen werden soll. Didaktische Leitfragen für den RUabS wären für eine beziehungsorientierte Ausrichtung des Lehr-Lern-Prozesses folgende:

An welchen Stellen des Lehr-Lern-Prozesses werden die Beziehungen der Lernenden zu sich selbst thematisiert, involviert und evoziert? Wie können die Inhalte so aufbereitet werden, dass die Schülerinnen und Schüler etwas über sich selbst lernen, über sich selbst ins Nachdenken kommen können, also Selbstreflexion und Selbsteinschätzung im Blick auf ihre persönliche und berufliche Situation erlernen? Wie können sie in ihrem Selbstvertrauen und ihrer Selbstachtung gefördert werden?

Wie können die Beziehungen der Lernenden zu anderen Menschen im RUabS thematisiert, involviert und evoziert werden? An welchen Stellen können die beruflichen Alltagssituationen und deren Beziehungsgeflechte thematisiert und reflektiert werden (zu Mitschülerinnen und -schüler, Arbeitskolleginnen und -kollegen, Kundinnen und Kunden etc.)?

Wie kann die Beziehung zum größeren Kontext (Umwelt, Mitwelt) im Unterricht behandelt werden (Institutionen, Betriebe, Firmen, gesellschaftliche Situation etc., aber auch unsere Beziehung zur Natur)? Können Lernende in beruflichen Schulen angeregt werden, über ihre Beziehung zur Zeit nachzudenken? Können Zeitstress, Zeitknappheit, beschleunigte Arbeitsabläufe und Möglichkeiten der Unterbrechung hektischer Zeitstrukturen thematisiert werden? Wie kann die Beziehung zu Gott vor dem Hintergrund der Alltagssituation in Beruf und Freizeit so eingebracht werden, dass sie Anregung bietet, die Persönlichkeit der Lernenden zu entwickeln und zu bilden?

Für didaktische Entscheidungen ist es für Lehrende an beruflichen Schulen hilfreich, sich eine beziehungsorientierte Sicht des gesamten Unterrichtsgeschehens zu eigen zu machen und als professionelle Kompetenz auszubilden. Dabei stehen die Selbstbeziehungen der Akteure im Klassenzimmer – die Einzelnen, Lehrkräfte, Lernende, aber auch die Gruppe als Ganze – im Fokus, wobei die Situation des (angestrebten und teilweise schon erfahrenen) Berufs der Lernenden die Matrix darstellt. Eine Hermeneutik der Anerkennung und Wertschätzung ist in diesem Zusammenhang von handlungsleitenden

der Bedeutung für das ganze Unterrichtsgeschehen: Anerkennung und Wertschätzung für sich selbst und für andere haben persönlichkeitsbildende Relevanz. Hier kann der RUabS der Maxime gerecht werden, die Bernd Schröder für religiöse Bildung in allen Lernorten folgendermaßen formuliert hat: „Trage dazu bei, dass die Personen mit denen Du in Lehr-Lern-Prozessen zu tun hast, Subjekte werden“ schreibt Bernd Schröder in seiner „Religionspädagogik“. Subjektwerdung fördern heißt immer: Persönlichkeits-Bildung in Beziehungen ermöglichen.

Aktuell und übersichtlich – besuchen Sie uns im Netz
www.kibor.uni-tuebingen.de

- Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen
- Status der Projekte und Ansprechpartnerinnen und -partner
- Basistexte zu religiöser Bildung und Berufsbildung
- Ausführliche Publikationslisten

und

- alle KIBOR-Mitarbeiterinnen und -arbeiter haben neben ihren Institutsinteressen weitere vertiefte Forschungsinteressen. Sprechen Sie sie an.

DARSTELLUNG DER AKTIVITÄTEN DES KIBOR

UNTERRICHT

FORSCHUNG

ÖFFENTLICHKEIT

- Ein Kompetenzmodell für religiöse Bildung im beruflichen Feld
- Materialien & Fortbildungen in der Pflegeausbildung
- Materialien für den Religionsunterricht mit Schülerinnen und Schülern aus dem Ausland
- Materialien für verschiedene Themenkomplexe (z.B. Religion & Gewalt, Mensch 4.0)
- Zeitmodelle des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen
- Entwicklung und Reflexion von eMedien für den berufsbildenden Bereich unter Einbezug innovativer Ideen zum Thema E-Learning
- Materialien & Fortbildungen zum Thema Religiöse Bildung in Kindertagesstätten

- Erinnerungslernen und Menschenrechtspädagogik
- Interreligiöses Lernen
- Interkulturelle und interreligiöse Bildung in Kindertagesstätten
- Spiritualität
- Umgang mit Zeit im RUabS
- Heterogenität im konfessionellen Religionsunterricht
- Religiöse Bildung und Integration
- Religiöse Kompetenz und neue Medien
- Religiöse Bildung und Berufsorientierung (z.B. in der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung)
- Jugendliche und Religion
- Grundfragen der Kompetenzorientierung

- Gutachtertätigkeit und Begleitung der Arbeit in Bildungsplankommissionen
- Jury des Prälat Voßpohl Preises
- Kongresse, Tagungen
- Podiumsveranstaltungen
- Publikationen

UNTERRICHT

Ein Kompetenzmodell für religiöse Bildung im beruflichen Feld

Unterricht in allen Fächern, so auch im Religionsunterricht der beruflichen Schulen, wird heute kompetenzorientiert konzipiert und durchgeführt. Dazu hat das KIBOR ein Kompetenzmodell entwickelt, das für Unterricht, aber auch für unterrichtsbezogene Forschungsprojekte als Leitlinie gelten kann.

Religiöse Kompetenz entfaltet sich in den Dimensionen:

Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz:

Bereitschaft, Wille und Fähigkeit, religiös bedeutsame Aspekte und Fragen im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Lebensbereichen wahrzunehmen sowie religiöse Zeugnisse und Traditionen als mögliche Antworten auf existenzielle Herausforderungen zu verstehen

Urteils- und Entscheidungskompetenz:

Bereitschaft, Wille und Fähigkeit, im Kontext der Pluralität der Lebensentwürfe und Weltanschauungen einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einzunehmen und in den drei Lebensbereichen argumentativ und durch persönliches Engagement zu vertreten

Verständigungskompetenz:

Bereitschaft, Wille und Fähigkeit, über die eigene Religion bzw. die eigene Religiosität Auskunft zu geben und im Sinne einer starken Toleranz in die Auseinandersetzung mit ethischen und religiösen Grundüberzeugungen anderer Kulturen und Weltanschauungen einzutreten

Gestaltungskompetenz:

Bereitschaft, Wille und Fähigkeit, religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen situationsgerecht zu entwickeln und in die drei Lebensbereiche zu integrieren

Das KIBOR-Modell religiöser Handlungskompetenz

...in Anforderungssituationen gesellschaftlicher Lebensbereiche	...in Anforderungssituationen beruflicher Lebensbereiche	...in Anforderungssituationen beruflicher Lebensbereiche	...in Anforderungssituationen gesellschaftlicher Lebensbereiche
...in Anforderungssituationen privater Lebensbereiche	<p>Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz</p> <p>Bereitschaft, Wille und Fähigkeit, religiös bedeutsame Aspekte und Fragen wahrzunehmen sowie religiöse Zeugnisse und Traditionen als mögliche Antworten auf existentielle Herausforderungen zu verstehen.</p>	<p>Urteils- und Entscheidungskompetenz</p> <p>Bereitschaft, Wille und Fähigkeit, im Kontext der Pluralität der Lebensentwürfe und Weltanschauungen einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einzunehmen und argumentativ und durch persönliches Engagement zu vertreten.</p>	...in Anforderungssituationen privater Lebensbereiche
...in Anforderungssituationen privater Lebensbereiche	<p>Bereitschaft, Wille und Fähigkeit, über die eigene Religion bzw. die eigene Religiosität Auskunft zu geben und im Sinne einer starken Toleranz in die Auseinandersetzung mit ethischen und religiösen Grundüberzeugungen anderer Kulturen und Weltanschauungen einzutreten.</p> <p>Verständigungskompetenz</p>	<p>Bereitschaft, Wille und Fähigkeit, religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen situationsgerecht zu entwickeln und in die drei Lebensbereiche zu integrieren.</p> <p>Gestaltungskompetenz</p>	...in Anforderungssituationen privater Lebensbereiche
...in Anforderungssituationen gesellschaftlicher Lebensbereiche	...in Anforderungssituationen beruflicher Lebensbereiche	...in Anforderungssituationen beruflicher Lebensbereiche	...in Anforderungssituationen gesellschaftlicher Lebensbereiche

Religiöse Handlungskompetenz in Anforderungssituationen beruflicher, privater und gesellschaftlicher Lebensbereiche



Aus: *Kompetenzorientierung im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen*, hrsg. von Albert Biesinger, Johannes Gather, Matthias Gronover, Aggi Kemmler (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd. 5), Münster/New York 2014, S. 19-26.

FORSCHUNG



Laufende KIBOR-Forschungsprojekte

Bitte besuchen Sie unsere Projektvorstellungen im Netz:
<https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/katholisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle/katholisches-institut-fuer-berufsorientierte-religionspaedagogik-kibor/institut/>

Das Projekt **REMEMBER – Erinnerung an den Holocaust** untersucht, wie Erinnerung an den Holocaust heute geleistet werden kann und wie Antisemitismus bekämpft werden kann.

Das Projekt zum **interreligiösen Lernen in Offenbach** hat in diesem Schuljahr (2016/17) Kolleginnen und Kollegen vor Ort begleitet, Schülerinnen und Schüler interviewt und Unterricht videografiert. Die Daten werden derzeit aufbereitet und ab Herbst vom KIBOR-Team sowie Herrn Prof. Dr. Knauth (evang. Religionspädagogik), Dr. Vogel (Ethik) und VProf. Dr. Badawia (islam. Religionspädagogik) mehrperspektivisch ausgewertet.

Umgang mit religiöser Heterogenität im konfessionellen Religionsunterricht. Eine triangulative Studie zum Status Quo vorfindlichen Unterrichts in Kooperation mit Prof. Dr. Ulrich Riegel (Siegen). Das Projekt wird von der DFG gefördert. Es läuft bis 2021.

Das Projekt **Alternative Zeitmodelle** hat explorativ in ganz Deutschland die Wahrnehmungen und Einschätzungen von Berufsschulreligionslehrkräften qualitativ erhoben, die RUabS in Modellen außerhalb des 45 bzw. 90 Minuten Rhythmus' anbieten.

Neue Medien im RUabS: Unterrichtsmaterialien können heute nicht mehr nur in ihren klassischen Formen (z. B. Buch, Kopien und Film) eingesetzt werden, sondern müssen entsprechend der Lebenswelt der jungen Menschen auch in digitaler Hinsicht erneuert werden. Das Projekt lotet Möglichkeiten der computer- und tabletgestützten Unterrichtsmethoden und -materialien für den Religionsunterricht an beruflichen Schulen aus.

Das Unterrichtsmaterial zum Themenkomplex Mensch 4.0 wird voraussichtlich im Frühjahr 2020 erscheinen. Durch die Digitalisierung und die damit verbundenen Möglichkeiten der augmented reality ändern sich sowohl die Bedingungen der Erwerbsarbeit als auch deren Produkte. Welche Kompetenzen brauchen junge Menschen, um damit zurecht zu kommen und dabei ihre Einmaligkeit und unverrechenbare Würde zu bewahren? Wie gehen Schülerinnen und Schüler eigentlich mit Dilemma-Situationen um? Welche kognitiven und emotionalen Faktoren spielen dabei eine Rolle. Das Projekt Coping wird diesen und dazu benachbarten Fragen nachgehen (in Kooperation mit Prof. Dr. Ullrich Riegel, Siegen).

Laufende KIBOR-Projekte in Kooperation mit dem EIBOR

Die **Interkulturelle und interreligiöse Interaktionsqualität als Basis für vielfaltssensible Erziehung und Bildung in Kindertageseinrichtungen** ist eine wichtige Voraussetzung gelingender früher Bildung.

Das Projekt **Interkulturell-interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen** nimmt die Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern in den Blick.

Das Projekt **Jugend und Religion** hat in einer Repräsentativstudie Jugendliche in ganz Baden-Württemberg zu ihren Vorstellungen von Glaube und Religion befragt.

Wie oben bereits erwähnt, ist ein weiterer Antrag zur Frage nach der **Wirksamkeit interreligiösen Lernens im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen** bei der DFG beantragt und auch genehmigt worden. Das Projekt läuft bis 2021.



Abgeschlossene Projekte (in Auswahl)

Reihe Unterrichtswerke „SinnVollSinn“

Band I-VI zum Religionsunterricht in berufsbildenden Schulen in Deutschland. Das Unterrichtswerk für den RUabS setzt den Rahmenplan um und ist so in allen Bundesländern einsetzbar (s. Boenke, Biesinger, Jakobi, Kießling & Schmidt 2005 bis 2010).

Ora et labora. Eine Theologie der Arbeit

Dieses Forschungsprojekt diskutiert in unterschiedlichen Zugängen Deutungsmöglichkeiten von Arbeit, Religion und Religionsunterricht sowie deren möglichen Zusammenhang (s. Biesinger & Schmidt 2011).

Religiöse Qualitäten des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen

Dieses Projekt untersuchte empirisch, was eigentlich im RUabS unterrichtet wird. Von 2009 bis 2011 fand dazu eine bundesweite Fragebogenerhebung statt. Es zeigte sich, dass im RUabS vorwiegend dezidiert religiöse Themen unterrichtet werden (s. Hiller, Hennrich & Braungart 2012).

Interreligiöse Kompetenz in der beruflichen Bildung

Qualitativ-empirische Unterrichtsforschung an drei berufsbildenden Schulen in NRW, Hessen und Baden-Württemberg – diese Forschung erarbeitete Kriterien interreligiöser Bildung (Biesinger, Jakobi, Kießling & Schmidt 2011).

Stärken stärken

Ein fächerübergreifendes Projekt für Schülerinnen und Schüler in der Berufsvorbereitung – katholische und evangelische Religionslehrerinnen und -lehrer erarbeiteten Module für den Unterricht im Berufsvorbereitungsjahr (s. Bäcker, Hauf, Hettler, Nassal, Paulus, Schmidt, & Zerrer 2011).

Religionsunterricht in internationalen Klassen/Vorbereitungsklassen für Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse:

Das Material für diesen Unterricht kann über unsere Homepage heruntergeladen werden:

<https://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/katholisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle/katholisches-institut-fuer-berufsorientierte-religionspaedagogik-kibor/unterricht.html>



Boschki Schweitzer, Researching religious education.

The question of how research on structures and outcomes in Religious Education can be carried out successfully is of current interest in many countries. Next to the more traditional historical, analytical and, more recently, international comparative approaches, empirical research in religious education has been able to establish itself as a major approach to this field. Moreover, the contemporary discussion about comparative evaluation in schools has raised a number of questions which also refer to Religious Education. What competences can pupils acquire in this subject? Does Religious Education really support the acquisition and development of the competences aspired? Are there differences in this respect between different forms of Religious Education or between different approaches to teaching?



With contributions from eight European countries, the volume brings together approaches and research experiences that try to follow this lead by offering new and empirically based perspectives for the future improvement of teaching and learning in this school subject.

Whoever is interested in improving the practice of Religious Education then, will not be able to bypass the question of researching processes and outcomes – an insight which also refers to a small but growing number of studies in this field which can be identified in several countries.

Boschki Schweitzer, Jugend – Glaube – Religion.

Die Studie „Jugend – Glaube – Religion“ stellt einen Beitrag zur Jugendforschung dar, mit Schwerpunkt auf Religion im Jugendalter.

Spirituelle Selbstkompetenz

Als zentrales Ergebnis konnte festgehalten werden, dass das Erfassen und Begreifen der eigenen Spiritualität wesentlich von der Bereitschaft abhängt, über die eigene Person, den eigenen Glauben sowie den Zugang zur eigenen Religiosität nachzudenken und darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen. In diesem Zusammenhang ist es einfach, die spirituelle Kompetenz zu verbessern: Hierfür braucht es lediglich eine geschützte Umgebung sowie genügend Zeit, die eigene Beziehung zu Gott und zur Welt zu reflektieren und, wenn möglich professionell angeleitet, mit anderen darüber in einen lebendigen Austausch zu kommen. Dieser Prozess sollte zumindest zwei oder drei Mal erfolgen. Wie der Vergleich mit der Begleitgruppe zeigt, ist es zum Bewusstwerden-Lassen und Erleben der eigenen Spiritualität, mithin zum Erwerb „spiritueller Selbstkompetenz“ nicht notwendig, z. B. in kontemplative Übungen oder andere Meditationstechniken einzuführen. Natürlich können gerade jene kontemplativen Praktiken, z. B. durch die intensive Einübung der Achtsamkeit, die Fähigkeit zur Selbstbeobachtung und Selbstreflexion schärfen und so zur Erweiterung Spiritueller Selbstkompetenz beitragen. Vielleicht ermöglichen Übungen dieser Art sogar unbekannte, neue spirituelle Erfahrungen; Voraussetzung für die Aneignung spiritueller Selbstkompetenz sind sie jedoch nicht. Was angeboten werden muss, ist die Möglichkeit, die eigene Spiritualität zu reflektieren und ein feineres Gespür dafür zu erhalten, dass Spiritualität genau genommen ein Geschenk und keine Fähigkeit ist. Eine Hürde beim Unterrichten von Spiritualität könnte sein, dass Menschen denken, sie müssen perfekt sein, sogar wenn es um Religion geht. Wir haben beobachtet, dass Lehrer, die, vermutlich motiviert durch das erste Modul, sich vorgenommen hatten, mindestens einmal die Woche zu meditieren, später davon enttäuscht waren, diese Selbstverpflichtung nicht einhalten zu können, oder, dass sich mit der Übung verbundene Erwartungen für sie nicht erfüllten.

Nun ist allerdings die „Übung der inneren Einkehr“, wie der mittelalterliche Mystiker Johannes Tauler die kontemplative Übung nennt, bekannt dafür, dass sie vom Übenenden fordert, alle seine Erwartungen loszulassen: „Der Mensch lasse die Bilder der Dinge ganz und gar fahren und mache und halte seinen Tempel leer...“ (Tauler). Insofern ist es nicht verwunderlich, wenn zu Beginn einer solchen, oft lebenslangen Praxis, die Sicht auf die Dinge nicht identisch ist



mit der Sichtweise, die sich nach längerer Übungspraxis einstellen kann, nämlich der Einsicht, dass es gar nichts zu erreichen gibt. Diese, nichtgegenständlicher Meditation und Kontemplation eigene, paradoxe Grundstruktur, die rational so wenig auflösbar ist wie das „Klatschen der einen Hand“, mag verweisen auf jenen unbegreiflichen Urgrund, Gott, in dem alle Schwierigkeiten des Lebens aufgehoben sind.

Das Thema wird in zahlreichen Veranstaltungen zur Lehrerfort- und weiterbildung bearbeitet:

- Spirituelle Begleitung für Referendare des Ausbildungsganges katholische Religionslehre an beruflichen Schulen
- Achtsamkeit und Präsenz im Schulalltag. Mit Spiritualität die eigene Persönlichkeit entwickeln bei der Fachtagung „Pädagoge mit Leib und Seele. Innere Haltung – Körpersprache – Konfliktkultur“ in Heidelberg, Tübingen und Ravensburg.
- Gesundheitstag „Leben in Balance“ der Berufsschule Nürtingen.
- Spirituelle Selbstkompetenz für Religionslehrerinnen und -lehrer an berufsbildenden Schulen bei der Jahrestagung der Diözese Rottenburg-Stuttgart 2018.



Interreligiöses Lernen in der Berufsschule

Interreligiöses Lernen ist ein Schlüsselthema, das nicht nur für Religionsunterricht und Religionspädagogik eine zentrale Bedeutung gewonnen hat, sondern für Bildung und Schule insgesamt. Dabei wird erwartet, dass Wissen über verschiedene Religionen erworben und die Fähigkeit zu einer religionsbezogenen Perspektivenübernahme ausgebildet wird. Doch welche Ziele lassen sich durch interreligiöses Lernen in der Schule tatsächlich erreichen?

Der vorliegende Band stellt die Frage nach der Wirksamkeit interreligiösen Lernens ins Zentrum. Dazu werden verschiedene didaktische Realisierungsformen mithilfe von Methoden der Empirischen Bildungsforschung am Beispiel des Religionsunterrichts im beruflichen Bildungswesen untersucht. Der entsprechende Unterricht bezieht sich auf die Themen „Religionen und Gewalt“ sowie „Islamic Banking“. Die Befunde eröffnen zugleich Perspektiven für die Gestaltung von Religionsunterricht und tragen damit zur Weiterentwicklung der schulischen Praxis auch in anderen Schularten bei.

Ethische Bildung in der Pflege

Die Ausbildung im Bereich der Pflege alter und kranker Menschen beinhaltet seit langem zentrale ethische Fragestellungen, die durch die jüngsten medizinischen und technischen sowie demographischen Entwicklungen zugleich neue Brisanz erhalten. Für Auszubildende eines Pflegeberufes ist es eine besondere Herausforderung, mit den vielfältigen religiösen Prägungen von Pflegenehmenden in Krankenhäusern und Pflegeheimen professionell umzugehen. Bislang lagen weder Modelle interreligiöser Pflegekompetenz noch Unterrichtsmaterialien zur Vermittlung interreligiöser Kompetenz in der Pflegeausbildung vor.

Das Projekt „Ethische Bildung in der Pflege“ (EBP) war auf diese Forschungslücke bezogen. Drei Forschungsfragen standen im Zentrum: 1. Was zeichnet interreligiöse Kompetenz in der Pflege aus? 2. Wie lässt sich diese Kompetenz didaktisch und methodisch entwickeln? 3. Wie effektiv ist interreligiöser Unterricht in der Pflegeausbildung?

Gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern an Kranken- und Altenpflegeschulen wurden innovative Unterrichtsmodule zu neun unterschiedlichen Themen mit Aspekten interreligiöser und interkultureller Kompetenz in der Pflege entwickelt, erprobt und empirisch evaluiert. Diese Module konnten nach einem intensiven Erprobungs- und Optimierungsprozess Lehrerinnen und Lehrern für Pflegeberufe bundesweit zur Verfügung gestellt werden. Auf verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen wurden die Module der Lehrerschaft vorgestellt.

Getragen wurde das Projekt von der evangelischen Landeskirche in Württemberg und der katholischen Diözese Rottenburg-Stuttgart, gefördert von der Robert Bosch Stiftung. Durchgeführt wurde es von den beiden religionspädagogischen Instituten der Universität Tübingen EIBOR und KIBOR unter der Mitarbeit von Lehrerinnen und Lehrern an Krankenpflege- und Altenpflegeschulen sowie Klinikseelsorgerinnen und -seelsorgern. Ein wissenschaftlicher Beirat und interreligiöse und interkulturelle Beraterinnen und Berater aus dem Bereich Klinikseelsorge begleiteten das Projekt.



Die Ergebnisse des Projektes wurden in zwei Publikationen veröffentlicht: „Interreligiöse Kompetenz in der Pflege. Pädagogische Ansätze, theoretische Perspektiven und empirische Befunde“ und „Ethische und interreligiöse Kompetenzen in der Pflege“.

Interreligiöse und Interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung für den Elementarbereich

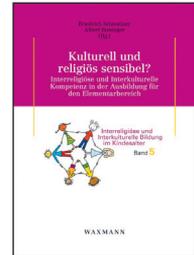
Im Kindergarten begegnen Kinder häufig das erste Mal anderen Glaubensrichtungen und (religiösen) Wertvorstellungen, die sich unter Umständen sehr von dem unterscheiden, was ihnen in Ihrem Elternhaus vermittelt wird. Durch die zunehmende Pluralität an religiösen und weltanschaulichen Strömungen in unserer Gesellschaft nimmt auch die Vielfalt der unterschiedlichen Glaubensrichtungen, einschließlich nichtreligiöser Orientierungen in den heutigen Kindertageseinrichtungen zu.

Um sich in dieser Vielzahl von religiösen Wertvorstellungen orientieren und ein eigenes Bewusstsein und Weltbild entwickeln zu können, müssen Kinder in ihrer Begegnung mit dieser Vielfalt nicht zuletzt religionspädagogisch begleitet werden. Die Erzieherinnen und Erzieher sind für diese Begleitung von zentraler Bedeutung. Sie sollen pädagogisch kompetent mit interreligiösen und interkulturellen Inhalten, Situationen und Fragestellungen umgehen sowie entsprechende Werthaltungen erklären und bei den Kindern unterstützen können. Interreligiöse und Interkulturelle Kompetenz stellt daher einen immer wichtiger werdenden Bestandteil der von Erzieherinnen und Erziehern zu erwerbenden Kompetenzen dar. Die entsprechenden Kompetenzen sollten von den Erzieherinnen und Erziehern schon während der Ausbildung erworben werden. Entsprechend kommen auch auf den RUabS, der mit dieser Ausbildung eng verbunden ist, neue Aufgaben zu.

Interreligiöse Bildung verbindet sich hier mit der Entwicklung interreligiös-religionspädagogischer Kompetenz. Das gemeinsame Projekt von EIBOR und KIBOR nimmt die aktuelle Praxis in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in Bezug auf interreligiöse und interkulturelle Bildung in den Blick. Nach einer ersten vergleichenden Analyse der Bildungspläne dieses Ausbildungsganges in verschiedenen Bundesländern wurden zunächst Exper-

engespräche geführt, um einen Einblick in die Praxis der Ausbildung zu gewinnen. Im Sommer 2014 lieferte eine landesweite Online-Umfrage, die an Lehrkräfte in diesem Ausbildungsgang gerichtet war, zudem quantitative Daten und untermauerte die bisher gefundenen Ergebnisse empirisch.

Erste Ergebnisse des Projektes wurden bei einem von der Stiftung Ravensburger Verlag ermöglichten interdisziplinären und internationalen Symposium im September 2014 vorgestellt; die Symposionsbeiträge sind in dem bei Waxmann erschienenen Band „Kulturell und religiös sensibel – Interreligiöse und Interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung für den Elementarbereich“ veröffentlicht. Um dem Bedarf an themenrelevanten Inhalten Rechnung zu tragen, wurden im Anschluss an die Befragungen Module für den Religionsunterricht zu zwei Themenfeldern konzipiert. Diese Module wurden in einer Interventionsstudie erprobt und evaluiert. Mit Hilfe eines Fragebogens wird der Kompetenzzuwachs der Erzieherinnen und Erzieher an religionsbezogenem Wissen, Einstellungen, Perspektivenübernahme- und Selbstreflexionsfähigkeit gemessen.



ÖFFENTLICHKEIT

Wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit des Instituts sind die bundesweiten Kongresse (2004, 2007, 2010, 2012, 2015). Daneben führen wir jährlich an unterschiedlichen Orten stattfindende Studientage zu unterschiedlichen Themen durch und auch besondere, anlassbezogene Veranstaltungen. So fand im Dezember 2015 eine Podiumsdiskussion unter Teilnahme von Bildungsminister Stoch MdL, Bischof Gebhart Fürst und Landesbischof July und den bildungspolitischen Sprechern der Grünen, der FDP, der SPD sowie der CDU statt, die EIBOR und KIBOR zusammen mit der Württembergischen Landeskirche und der Diözese Rottenburg-Stuttgart veranstalteten. Insgesamt wurden seit 2010 etwa 80 Veranstaltungen in Form von Vorträgen und Workshops sowie Beratungen vom Institut durchgeführt. Im Folgenden eine Auswahl ab dem Jahr 2010.

Veranstaltungen

- 2010 • Bundesweite Fachtagung zum Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) am 12. Februar 2010 in Tübingen mit geladenen Experten
- Berufsschulkongress „Schule-Werte-Religion“ am 03. Mai 2010 in Stuttgart mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, Landesbischof Frank Otfried July, Kultusministerin Prof. Dr. Marion Schick und Prof. Dr. Andreas Schelten, TU München, veranstaltet gemeinsam mit dem EIBOR
- 2011 • 05. bis 06. Oktober 2011: Symposion Integration-Religion-Bildung (Berufspädagogen)
- Tagung „Integration durch religiöse Bildung“ am 02. und 03. Dezember 2011 in Bad Boll
- 2012 • 08. bis 10. März 2012: Mitveranstaltung des Europäischen Berufsschulsymposions des DKV in Graz: „Religionsunterricht *in* Europa – Religionsunterricht *für* Europa“
- 16. November 2012: Zukunftskongress BRU „Gott-Bildung-Arbeit. Zukunftskongress zum Berufsschulreligionsunterricht“ in der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen, Frankfurt am Main

- 13. bis 15. März 2013: Hochschultage Essen, mitverantwortliche Gestaltung des Forums Religion zusammen mit biber, Prof. Biewald (TU Dresden) und RPZ Bayern (BS) 2013
 - 15. November 2013: Fachtagung „Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz in der Pflege“ (Leitung: KIBOR, EIBOR)

- 01. Juli 2014: Studientag in Ravensburg zum Thema „Glück – Lebenskunst – Gott. Herausforderungen für den Religionsunterricht an beruflichen Schulen“ (in Kooperation mit EIBOR) 2014
 - 18. bis 19. September 2014: Symposion zum Thema „Religiöse Erziehung in Kindertagesstätten“ (EIBOR und KIBOR)

- 10. Dezember 2015: bundesweiter Kongress „Person – Persönlichkeit – Bildung“ in Mainz (KIBOR, EIBOR, biber, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Zentrum für Bildungsforschung Jena) 2015
 - 14. Dezember 2015: Podium zum Thema „Bildung und Persönlichkeit. Erwartungen von Wirtschaft, Kirche und Politik“ mit Bildungsminister Stoch, Bischof Fürst und Bischof July

- 29. Februar 2016: Spirituelle Selbstkompetenz beim Studientag „Gesundheit im Lehrerberuf – Leben in Balance“ der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule in Nürtingen 2016
 - 29. bis 30. September 2016: Ein internationales Symposion zur empirischen Erforschung der Wirksamkeit religiöser Lernprozesse ist erfolgreich durchgeführt worden
 - 17. bis 18. November 2016: 50-jähriges VKR-Jubiläum in Köln

- 21. April 2017: „Religionssensible Bildung im Kindergarten“ und Hort beim Pädagogischer Tag der St. Nikolaus Stiftung in Wien 2017
 - 29. Juni 2017: Studientag in Essen zum Thema „Trauer“ (in Kooperation mit dem biber, dem ifl Essen und dem PTI Bonn)
 - 26. bis 27. September 2017: Vortrag „Religiöse Bildung in pluraler Schule“ bei der Berufskollegtagung in Essen

- 12. April 2018: Studientag „Jugend – Glaube – Religion“ in Tübingen 2018
 - 07. Mai 2018: Studientag „Ökumene mit Mehrwert?“ in Bonn
 - 11. Juni 2018: Studientag „Erinnerungslernen“ in Bonn
 - 14. Juni 2018: Studientag „Antisemitismus und Alltagsdiskriminierung als Herausforderung – Pluralitätsfähigkeit entwickeln“ in Lörrach

- 05. Dezember 2019: bundesweiter Kongress in Mainz zum Thema Digitalisierung und RUabS 2019

Publikationen, Reihen

Unterrichtsreihe SinnVollSinn

Boenke, M., Biesinger, A., Jakobi, J., Kießling, K. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2005). *Leid – Tod – Auferstehung: Zwischen Verzweiflung und christlicher Hoffnung*, (Reihe: SinnVollSinn. Religion an Berufsschulen. Materialien für die Fachklassen des Dualen Systems und die entsprechenden Bildungsgänge, Bd.1). München: Kösel.

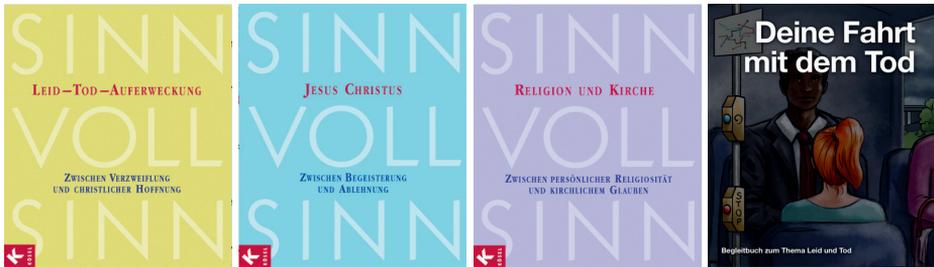
Boenke, M., Biesinger, A., Jakobi, J., Kießling, K. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2006). *Mensch und Welt als Gottes Schöpfung: Zwischen geschenkter und gemachter Welt*, (Reihe: SinnVollSinn. Religion an Berufsschulen. Materialien für die Fachklassen des Dualen Systems und die entsprechenden Bildungsgänge, Bd.2). München: Kösel.

Boenke, M., Biesinger, A., Jakobi, J., Kießling, K. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2007). *Jesus Christus: Zwischen Begeisterung und Ablehnung*, (Reihe: SinnVollSinn. Religion an Berufsschulen. Materialien für die Fachklassen des Dualen Systems und die entsprechenden Bildungsgänge, Bd.3). München: Kösel.

Boenke, M., Biesinger, A., Jakobi, J., Kießling, K. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2008). *Schuld und Versöhnung: Zwischen Scheitern, Versagen und Neubeginn*, (Reihe: SinnVollSinn. Religion an Berufsschulen. Materialien für die Fachklassen des Dualen Systems und die entsprechenden Bildungsgänge, Bd.4). München: Kösel.

Boenke, M., Biesinger, A., Jakobi, J., Kießling, K. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2009). *Religion und Kirche: Zwischen persönlicher Religiosität und kirchlichem Glauben*, (Reihe: SinnVollSinn. Religion an Berufsschulen. Materialien für die Fachklassen des Dualen Systems und die entsprechenden Bildungsgänge, Bd.5). München: Kösel.

Boenke, M., Biesinger, A., Jakobi, J., Kießling, K. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2010). *Gottes- und Nächstenliebe: Zwischen individuellem Freiheitsstreben und solidarischer Verantwortung*, (Reihe: SinnVollSinn. Religion an Berufsschulen. Materialien für die Fachklassen des Dualen Systems und die entsprechenden Bildungsgänge, Bd.6). München: Kösel.



Digital

Gronover, M., Hammer, J., Munz, C., Spohrer, A., Stein, E., Zügel, C., *Deine Fahrt mit dem Tod*, Stuttgart/Tübingen 2016.

Hammer, J., Gronover, M., Munz, C., Spohrer, A., Stein, E., Zügel, C. zusammen mit Boschki, R., Lemmermeier, S., Hennrich, B., Bohner, A. und Knoblauch, C., *#begegnungen*, Stuttgart/Tübingen 2017.

Dokumentationsreihe

Biesinger, A., Jakobi, J., Kießling, K. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2005). *Lernfelddidaktik als Herausforderung* (Reihe: GottLebenBeruf, Bd.1). Norderstedt: Books on demand.

Biesinger, A., Jakobi, J. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2005). *Berufliche Bildung mit religiöser Kompetenz* (Reihe: GottLebenBeruf, Bd.2). Norderstedt: Books on demand.

Biesinger, A. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2005). *Optionen für Unternehmen und Schulen* (Reihe: GottLebenBeruf, Bd.3). Norderstedt: Books on demand.

Biesinger, A., Jakobi, J. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2006). *Schulpastoral an beruflichen Schulen* (Reihe: GottLebenBeruf, Bd.4). Norderstedt: Books on demand.



Sautermeister, J. (Hrsg.). (2006). *Religionsunterricht an der berufsbildenden Schule. Eine empirische Studie zur Wahrnehmung und Einschätzung des Faches Religion durch Schülerinnen und Schüler* (Reihe: GottLebenBeruf, Bd.5). Norderstedt: Books on demand.

Biesinger, A., Jakobi, J. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2006). *Religionsunterricht an der selbständigen beruflichen Schule. Chancen und Herausforderungen* (Reihe: GottLebenBeruf, Bd.6). Norderstedt: Books on demand.

Schmidt, J. & Holzapfel-Knoll, M. (Hrsg.). (2007). *Kompetente Schüler – kompetente Lehrer. Kompetenzen und Bildungsstandards im Religionsunterricht* (Reihe: GottLebenBeruf, Bd.7). Norderstedt: Books on demand

Hanstein, T. (Hrsg.). (2008). *Ästhetische Kompetenz und religiöse Lernprozesse. Ein Beitrag zur Unterrichtsforschung im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen* (Reihe: GottLebenBeruf, Bd.8). Norderstedt: Books on demand.

Biesinger, A., Jakobi, J. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2008). *Warum berufliche Bildung Religion braucht* (Reihe: GottLebenBeruf, Bd.9). Norderstedt: Books on demand.

Bäcker, E., Hauf, J., Hettler, J.-S., Nassal, R., Paulus, H.-P., Schmidt, J. & Zerrer, G. (2011). *Stärken stärken. Ein Modellprojekt für den Unterricht in der Berufsvorbereitung* (Reihe: GottLebenBeruf). Norderstedt: Books on demand.

KIBOR & EIBOR (2010). *Mobbing und Cybermobbing an beruflichen Schulen. Problemlagen und Interventionsmöglichkeiten*. Norderstedt: Books on demand.

Biesinger, A. & Schmidt, J. (2011). *Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen. Situationsanalyse und Folgerungen aus der Sicht einer berufsorientierten Religionspädagogik*. Norderstedt: Books on demand.

Hanstein, T. (2011). *O-Töne: In Reli macht man halt das, wozu man im Alltag keine Zeit hat nachzudenken. Einstellungen von Berufsschülerinnen und Berufsschülern zu Religion, zum Schulfach und zur Rolle der Lehrkraft - im Spiegel von über hundert ausgewählten O-Tönen*. Norderstedt: Books on demand.

Reihe „Glaube – Wertebildung – Interreligiosität“

Biesinger, A., Schweitzer, F., Gronover, M. & Ruopp, J. (Hrsg.) (2012). *Integration durch religiöse Bildung* (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd.1), Münster: Waxmann.

Biesinger, A., Gronover, M., Meyer-Blanck, M., Obermann, A., Ruopp, J. & Schweitzer, F. (Hrsg.) (2013). *Gott – Bildung – Arbeit. Zukunft des Religionsunterrichts* (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd.4). Münster: Waxmann.



Biesinger, A., Gather, J., Gronover, M. & Kemmler, A. (Hrsg.) (2014). *Kompetenzorientierung im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen* (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd.5), Münster: Waxmann.

Merkt, H., Schweitzer, F. & Biesinger, A. (Hrsg.). (2014). *Interreligiöse Kompetenz in der Pflege. Pädagogische Ansätze, theoretische Perspektiven und empirischer Befund* (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd.7). Münster: Waxmann.

Gronover, M. (Hrsg.) (2017). *Spirituelle Selbstkompetenz. Eine empirische Untersuchung zur Spiritualität von Berufsschulreligionslehrkräften* (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd. 9). Münster: Waxmann.

Schweitzer, F., Bräuer, M., Boschki, R. (Hrsg) (2017). *Interreligiöses Lernen durch Perspektivenübernahme. Eine empirische Untersuchung religionsdidaktischer Ansätze* (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd. 10), Münster: Waxmann.

Boschki, R., Meyer-Blanck, M., Schweitzer, F. et al. (Hrsg.) (2017). *Person – Persönlichkeit – Bildung. Aufgaben und Möglichkeiten des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen* (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd. 11), Münster: Waxmann.

Schweitzer, F., Boschki, R. (ed.) (2018). *Researching Religious Education. Classroom Processes and Outcomes* (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd. 12), Münster: Waxmann.

Schweitzer, F., Wissner, G., Bohner, A., Nowack, R., Gronover, M. & Boschki, R. (2018). *Jugend - Glaube - Religion. Eine Repräsentativstudie zu Jugendlichen im Religions- und Ethikunterricht* (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd. 13), Münster: Waxmann.



Reihe „RU praktisch“

Gather, J., Gronover, M., Hiller, S. & Kemmler, A. (Hrsg.). (2015). *Technik – Leben – Religion. Materialien für kompetenzorientierten Religionsunterricht in technischen Ausbildungsgängen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Gronover, M. zusammen mit Badawia, T., Bohner, A., Boschki, R., Gather, J., Hammer, J., Hummel, D., Lemmermeier, S., Nieser, F., Pruchniewicz, S. (2017), *Religion und Gewalt. Fünf Unterrichtsmodule für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Reihe „Religion und berufliche Bildung“

Goebel, H., Obermann, A. (Hrsg.) (2006). *Unterwegs in Sachen Religion. Zum Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen. Festschrift für Dieter Boge* (Religion und berufliche Bildung, Bd.1), Münster: Lit.

Strauch, H.-J. (2008). *Förderung der beruflichen Handlungskompetenz von Jugendlichen auf der Grundlage ihres Werteprofiles* (Religion und berufliche Bildung, Bd.2), Münster: Lit.

Seibt, M. (2008). *Schulpastoral an berufsbildenden Schulen des dualen Schulsystems. Eine qualitativ-empirische Untersuchung zur Entwicklung von Qualitätskriterien für eine gelingende Schulpastoral an Berufsschulen* (Religion und berufliche Bildung, Bd.3), Münster: Lit.

Stratomeier, H.-J. (2009). *Religionsunterricht an der Berufsschule – im Spiegel seiner Lehrplanentwicklung. Von der katechetischen Unterweisung zum adressaten- und berufsbezogenen Religionsunterricht* (Religion und berufliche Bildung, Bd.4), Münster: Lit.

Breitmaier, I. (2010). *Religionsunterricht an der Berufsschule aus der Perspektive von Ausbilderinnen und Ausbildern* (Religion und berufliche Bildung, Bd.5), Münster: Lit.

Biesinger, A., Kießling, K., Jakobi, J. & Schmidt, J. (Hrsg.). (2011). *Interreligiöse Kompetenz in der beruflichen Bildung. Pilotstudie zur Unterrichtsforschung* (Religion und berufliche Bildung, Bd.6), Münster: Lit.

Miedza, D. (2014). *Kompetent in religiöser Elementarpädagogik. Religionspädagogische Qualifizierung durch kompetenzorientierte Zusatzkurse* (Religion und berufliche Bildung, Bd.7), Münster: Lit.

Fachinger, M. (2015). „*Sie sind doch schon fest intrigiert!*“ *Katholische Berufsschulreligionslehrer in kirchlichen Lehr-Lernprozessen. Eine Spurensuche nach ihrem Selbstverständnis* (Religion und berufliche Bildung, Bd.8), Münster: Lit.

Pruchniewicz, S. (2016). *Fremde(,) Schwestern und Brüder. Kooperativer Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen* (Religion und berufliche Bildung, Bd. 9), Münster: Lit.

Weitere Publikationen ab 2013 (in Auswahl)

Biesinger, A., Schmidt, J. (Hrsg.) (2. Aufl. 2011). *Ora et labora. Eine Theologie der Arbeit*. Ostfildern: Grünewald.

Biesinger, A., Schweitzer, F. (2013). *Religionspädagogische Kompetenzen: zehn Zugänge für pädagogische Fachkräfte in Kitas*. Unter Mitarbeit von Raphael Rauch. Freiburg: Herder GmbH.

Biesinger, A., Gronover, M., Meyer-Blanck, M., Obermann, A., Ruopp, J. & Schweitzer, F. (Hrsg.) (2013). *Gott – Bildung – Arbeit. Zukunft des Berufsschulreligionsunterrichts*, Münster: Waxmann.

Biesinger, A., Meyer-Blanck, M. & Schweitzer, F. (2013). Die Institute für berufsorientierte Religionspädagogik (BIBOR, EIBOR, KIBOR) – Was bedeuten die neuen Forschungseinrichtungen für die Religionspädagogik? *Zeitschrift für Pädagogik und Theologie. Der evangelische Erzieher* 65 (3), 218-229.

Biesinger, A. et al. (2014). Wenn es in Reli um Zinsen geht. Eine Interventionsstudie von EIBOR und KIBOR zum interreligiösen Lernen in kaufmännischen Berufsschulen. *Rabs*, Heft 2, 20-21.

Biesinger, A., Gather, J., Gronover M. & Kemmler, A. (Hrsg.) (2014). *Kompetenzorientierung im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen*, Münster: Waxmann.

Boschki, R. (2014). Elementare Beziehungen. Der Elementarisierungsansatz in der Perspektive religionspädagogischer Anthropologie. In T. Schlag & H. Simojoki (Hrsg.), *Mensch – Religion – Bildung. Religionspädagogik in anthropologischen Spannungsfeldern* (S. 467-477). Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Boschki, R. & Bergold, R. (2014). *Einführung in die religiöse Erwachsenenbildung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Boschki, R. (2015). Menschenrechtsbildung im Kontext einer „Culture of Remembrance“. In M. Pirner et al. (Hrsg.), *Menschenrechte und interreligiöse Erziehung* (S. 200-209). Berlin: EB-Verlag.

Biesinger, A., Boschki, R. & Schweitzer, F. (2015). Evangelisch-katholischer (konfessionell-kooperativer) Religionsunterricht. *Lehren und Lernen*, 41, 11-17.

Boschki, R. & Schweitzer, F. (2015). Warum und wozu Religionsunterricht?. *Lehren und Lernen*, 41, 7-11.

Boschki, R. (2015). Catholic Religious Education in German schools. An Ecumenical and Inter-religious Perspective. In M. T. Buchanan, & A.-M. Gellel (Hrsg.), *Global Perspectives on Catholic Religious Education in Schools*. Australian Catholic University: University of Malta Press, 121-135.

Boschki, R., Reichmann, B. & Schwendemann, W. (2015). Towards a new Theory of Holocaust Remembrance in Germany: Education, Preventing Anti-Semitism and Advancing Human Rights. In Z. Gross & D. Stevick (Hrsg.), *As the Witnesses Fall Silent. 21st Century Holocaust Education*. New York: UNESCO Publishing & Springer, 469-488.

Boschki, R. (in Zusammenarbeit mit Altmeyer, S. & Münch, J. & Ricken L.) (3. Aufl. 2016). *Einführung in die Religionspädagogik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Boschki, R. (2018). Persönlichkeits-Bildung in Beziehung. Grundlegende Gedanken zum Religionsunterricht an Berufsschulen. In M. Gronover, M. Marose, M. Mayer-Blank, H. Schnabel-Henke & F. Schweitzer (Hrsg.), *Person – Persönlichkeit – Bildung. Aufgaben und Möglichkeiten des Religionsunterrichts an beruflichen Schulen*, Münster: Waxmann, 68-81.

Boschki, R., Biesinger, A. & Fuchs, O. (2016). *Zukunft des Gottesglaubens. Unterbrechungen – Transformationen – Wandlungen*. Münster: LIT-Verlag.

Boschki, R., Altmeyer, A. & Bitter, G. (Hrsg.) (2016). *Katechese unter den Bedingungen der „flüchtigen Moderne“*. Stuttgart: Kohlhammer.

Boschki, R. & Gronover, M. (2017). Der Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen. *RpB 1* (2017), 7-15.

EIBOR/KIBOR (Hrsg.) (2014). *Wirtschaftsethik und Religion*. Tübingen: EIBOR/KIBOR.

Gather, J., Gronover, M., Hiller, S. & Kemmler, A. (Hrsg.) (2015). *Technik – Leben – Religion. Materialien für kompetenzorientierten Religionsunterricht in technischen Ausbildungsgängen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG.

Gronover, M., Hiller, S., Märkt, C., Schnabel-Henke, H., Schweitzer, F. & Biesinger, A. (2013). Interreligiöse Bildung. Aufgaben und Möglichkeiten des Religionsunterrichts im beruflichen Bildungswesen (BRU), *Zeitschrift für Pädagogik und Theologie*, [45, (Heftnr. 3)], 218-229.

Gronover, M. (2013). Religiöse Kompetenz braucht Konfession. Überlegungen zu einer fälligen Diskussion, *rabs*, 4, 20-24.

Gronover, M. (2013). Zukunftsfähigkeit Religionsunterricht, *impulse* (Zeitschrift des glb, Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen e.V.), [52, Heftnr. 1)], 6-8.

Gronover, M (2013). Das Gebet im Horizont von religiöser Kompetenz und Differenz. Religionspädagogische Perspektiven. In W. Eisele (Hrsg.), *Das Gebet* (S. 186-222), (Questio disputatae). Freiburg i.Br.: Herder.

Gronover, M. & Obermann, A. (2014). Von der Konfessionalität des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen zur Pluralität im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen?, *theo-web* 13, 2, 218-234.

Gronover, M., Biewald, R. & Obermann, A. (2015). Herz und Hand, Geist und Verstand – beruflich handlungsfähig werden mit Können und Wissen. (In Druck).

Gronover, M., Märkt, C. & Schnabel-Henke, H. (2015). Der Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen (BRU) – lebensnah und evangeliumsgemäß, *Lehren und Lernen*, [41], 32-38.

Gronover, M. (2016). Der Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen im Spannungsfeld von Subjekt, Beruf und Gesellschaft. In L. Rendle (Hrsg.), *Religiöse Bildung in pluraler Schule. Herausforderungen – Perspektiven*. 10. Arbeitsforum für Religionspädagogik. (S.100-109). Donauwörth: DKV

Gronover, M. (2017). Berufsorientierung. *Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon* (www.wirelex.de).

Gronover, M. & Wagensommer, G. (2017). Religionsdidaktische Herausforderungen. In Averbeck, H.-H., Obermann, A. & Schröder, B. (Hrsg.), *Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen. Ein Handbuch*. Göttingen: V&R, i. Dr.

Gronover, M. (2018). *Fortbildung. Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon* (www.wirelex.de).

Gronover, M. & Hammer, J. (2017). „Deine Busfahrt mit dem Tod“. Begleitbuch als eBook zum Thema „Leid und Tod“. rabs 1, 4f.

Gronover, M., Boschki, R. & Hiller, S. (2017). Interreligiöses Lernen aus religionspädagogischer Perspektive, in: In F. Schweitzer, M. Bräuer & R. Boschki (Hrsg.), *Interreligiöses Lernen durch Perspektivenübernahme. Eine empirische Untersuchung religionsdidaktischer Ansätze* (S. 33-42) (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd.10). Münster: Waxmann.

Gronover, M. & Obermann, A. (2017). „Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht als Einladung an alle“ – ein Vorschlag. rabs 2 [= BRU Magazin 67 (2017)], 2-8.

Gronover, M. (2017). Religionspädagogische Gewissheit? Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen im Horizont von Differenzorientierung. In ders., R. Boschki, F. Schweitzer et al. *Person – Persönlichkeit – Bildung. Aufgaben und Möglichkeiten des Religionsunterrichts an beruflichen Schulen* (S. 111-122) (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Bd.11). Münster: Waxmann.

Gronover, M. (2016). Bildungsgerechtigkeit. Eine neu zu entfaltende Aufgabe für die berufsorientierte Religionspädagogik. *rabs* 3, 6-9.

Gronover, M. & van Elten, B. (2016). Welche Konfessionalität? Fachtagung zur Frage der Konfessionalität des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen am 9. Oktober beim KIBOR in Tübingen. *rabs* 1, 7-9.

Hennrich, B. (2014). „Räume der Stille sind überall“, Kompetenzorientierter Religionsunterricht in der Berufsschule mit der Einübung in die Stille. In A. Biesinger (Hrsg.) et al., *Glaube-Wertebildung-Interreligiosität, Berufsorientierte Religionspädagogik*, 5: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen. Münster: Waxmann.

Hiller, S. (2014). Zeitliches zum Religionsunterricht, *rabs*, 1, 5-9.

Hiller, S. (2013). Der islamische Religionsunterricht im Diskurs. Eine Diskursnetzwerkanalyse von Printmedien und Wissenschaftsbeiträgen, *Religionspädagogische Beiträge*, [69], 85-89.

Hiller, S. (2013). Islamischer Religionsunterricht an Berufsschulen? Wünschenswert, aber kein Modell der nahen Zukunft, *rabs*, 4, 26-29.

Hiller, S., Hennrich, B. & Braungart, K. (2012). Wie viel Religion steckt im Religionsunterricht? Religiöse Themen im Religionsunterricht an Berufsschulen. Eine Fragebogenstudie unter Religionslehrerinnen und -lehrern im dualen System. *rabs*, 3, 20–22.

Knoblauch, C. (2016). Kita interreligiös. Zugänge und Kooperationsmöglichkeiten für Kita und Gemeinde. In H. Helmchen-Menke &

A. Leinhäupl (Hrsg.), *Kita als pastoraler Ort* (S. 85-91). Ostfildern: Schwabenverlag.

Knoblauch, C. (2016). Wo sind wir zuhause? Kinder mit Fluchterfahrungen in Kita und Gemeinde In H. Helmchen-Menke & A. Leinhäupl (Hrsg.), *Kita als pastoraler Ort* (S. 175-181). Ostfildern: Schwabenverlag.

Knoblauch, C. (2016). Kulturelle Vielfalt als pädagogische Chance in Kindertageseinrichtungen. *Denkanstöße VIII. Beiträge zur Sicherung und Entwicklung von Qualität in Kindertageseinrichtungen* (i. Dr.). Wuppertal.

Knoblauch, C. (2016). Religiöse Vielfalt mit Kindern unter 3 annehmen und gestalten. *Praxishandbuch Kinder unter 3*, 19, 1-18.

Knoblauch, C. (2016). Wie kann religiöse Vielfalt vorurteilsbewusst angenommen und konstruktiv gestaltet werden? *Christ und Bildung*, 5, 14f.

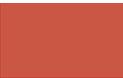
Lemmermeier, S. (2013). Wir halten den Himmel offen – auch in der neuen Dekade, *rabs*, 3, 23.

Lemmermeier, S. (2014). Hörer des Wortes oder: Unerhört: „Hilfe! Mein Glaube steht selbst noch auf wackeligen Füßen, und schon soll ich ihn Kindern weitergeben können?“, *rabs*, 3, 22-26.

Lemmermeier, S. (2016). The living of the pigeons. Über das Leben mit der Mauer zwischen Palästina und Israel. *rabs* 4, 6-9.

Merkt, H., Schlipf, M., Schweitzer, F. & Biesinger, A. (Hrsg.) (2014). *Ethische und interreligiöse Kompetenzen in der Pflege. Unterrichtsmaterialien für die Pflegeausbildung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Merkt, H., Biesinger, A. & Schweitzer, F. (Hrsg.) (2014). *Interreligiöse Kompetenz in der Pflege. Pädagogische Ansätze, theoretische Perspektiven und empirische Befunde*. Münster: Waxmann.



PERSONALIA, KOOPERATIONEN, STRUKTUR

Personalia

Institutsleitung:

Prof. Dr. Reinhold Boschki (seit 01.04.2015), zusammen mit
StD PD Dr. Matthias Gronover.

Seit Gründung:

Prof. Dr. Albert Biesinger (bis 31.03.2015), zusammen mit
Prof. Dr. Klaus Kießling (bis 2004), Dr. Joachim Schmidt (bis 2004-2011).

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

PD Dr. Christoph Knoblauch (bis 2018)
Annette Bohner (2014 bis 2018)
Dipl.-Theol. Johannes Hammer (seit 2014)
OStR Dipl.-Theol. Burkard Hennrich (seit 2010)
Mag. theol. Laura Mößle (seit 2018, Abteilung frühkindliche religiöse Bildung)
StR Dipl.-Theol. Stefan Lemmermeier (seit 2010)
Rebecca Nowack, M.A. (seit 2016)
Magda Bräuer, M.A.

Beratend:

OStD Josef Jakobi (bis 2011)
Dozent Johannes Gather
StR Dipl.-Theol. David Hummel (seit 2014)
Fachleiterin Dipl.-Theol. Aggi Kemmler (bis 2015)
Schulamtsdirektor i. K. Dipl.-Theol. Stephan Pruchniewicz (seit 2014)

Ehemalige:

StR Michael Boehnke (bis 2010)
Simone Hiller (2011 bis 2014)
Dipl.-Theol. Anna Jürgens (bis 2015)
Murad Kaplan (bis 2015)

Kooperationen

In den Jahren seit 2001 haben sich verschiedene Partnerschaften etabliert, die existenziell wichtig für das Institut sind. Zuerst ist die Arbeit des VKR zu nennen, der das Institut nicht nur auf den Weg gebracht hat, sondern seitdem auch kritisch-konstruktiv an seinem Geschick beteiligt ist. Seit 2006 ist in Tübingen an der Evangelisch-Theologischen Fakultät das Evangelische Institut für berufsorientierte Religionspädagogik ansässig, mit dem eng kooperiert wird. Zu nennen ist in diesem Zuge auch das Bonner Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (bibor).

Mit der Schulabteilung der Diözese Rottenburg-Stuttgart verbindet das Institut eine gewachsene Partnerschaft, die durch gemeinsame Planungen und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen verschiedenster Art geprägt ist. Die Schulabteilung der Erzdiözese Freiburg ist ebenso wichtiger Ansprechpartner. Die Schulabteilung des Bistums Mainz begleitet die Arbeit des Instituts genauso wie das religionspädagogische Zentrum des Bistums Aachen. Seit Beginn des Instituts arbeitet es mit dem religionspädagogischen Zentrum Bayerns zusammen.

Bei der Planung des regelmäßig stattfindenden Berufsschulsymposiums ist das KIBOR Partner des Deutschen Katechetenvereins. Auf Projektebene bestehen Kooperationen zu Prof. Dr. Thorsten Knauth (Duisburg-Essen), Dr. Ulrich Vogel (Marburg), VProf. Dr. Tarek Badawia (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Frank Thissen (Hochschule der Medien Stuttgart/ Vaihingen) sowie zu Prof. Dr. Tim Unger (Aachen). Natürlich steht das KIBOR in engem Kontakt mit Prof. Dr. Dr. Klaus Kießling, Abteilung für Religionspädagogik und Pastoraltheologie der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen. Er und Prof. Dr. Bernhard Grümme (Bochum) sind Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Instituts.

Die Kooperation mit Prof. Dr. Ulrich Riegel besteht im Forschungsprojekt zur religiösen Heterogenität und im Projekt zum Coping im Religionsunterricht.

Struktur

Das Institut wird von Prof. Dr. Reinhold Boschki und StD Dr. Matthias Gronover geleitet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zu gleichen Teilen abgeordnete Lehrkräfte und wissenschaftlicher Nachwuchs.

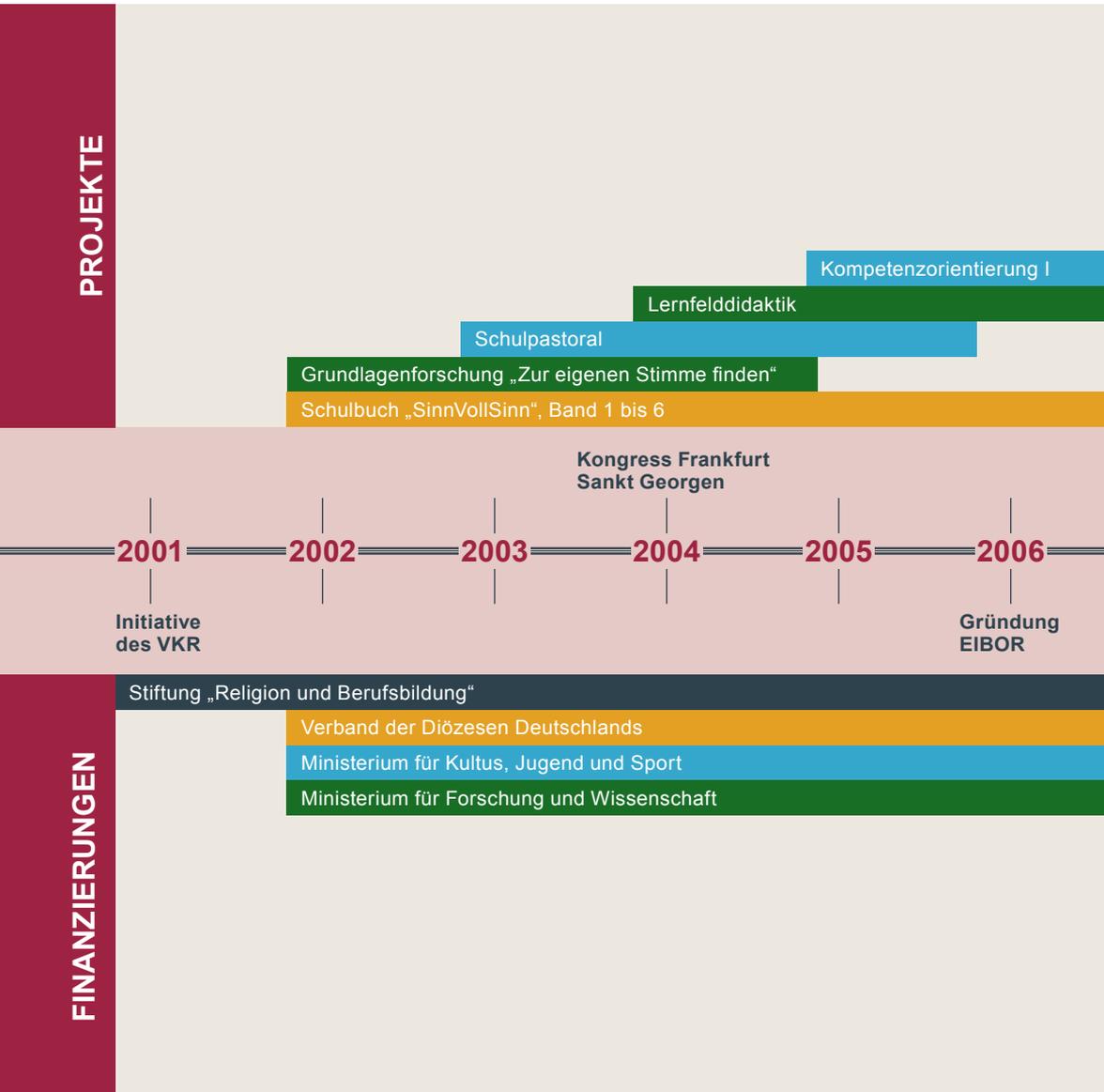
Jährlich finden Evaluationsgespräche mit der Schulabteilung der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie eine Berichtserstattung und Antragsstellung beim Verband der Diözesen Deutschlands statt. Ebenso wird einmal jährlich bei der Verbandsausschusssitzung des VKR Bericht erstattet. Dabei gibt der Verband wichtige Impulse und Anregungen für die Weiterarbeit.

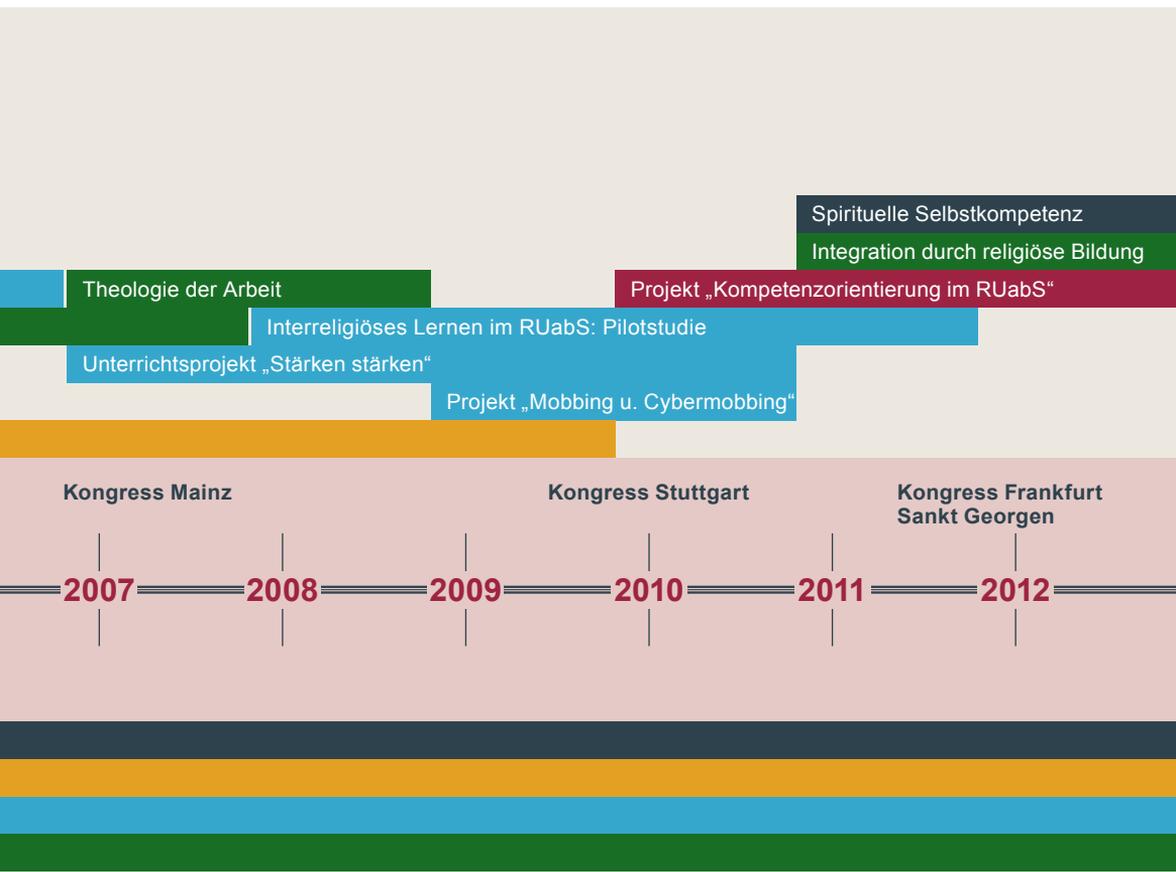
Der gemeinsame wissenschaftliche Beirat von EIBOR und KIBOR tagt einmal im Jahr unter Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern des VKR, der Ministerien, der Diözese Rottenburg-Stuttgart, bibor, religionspädagogischer und berufspädagogischer Vertreterinnen und Vertreter.

Die Arbeit des Instituts wird außerdem durch die Stiftung Religion und Berufsbildung begleitet, der einmal jährlich Bericht erstattet wird.

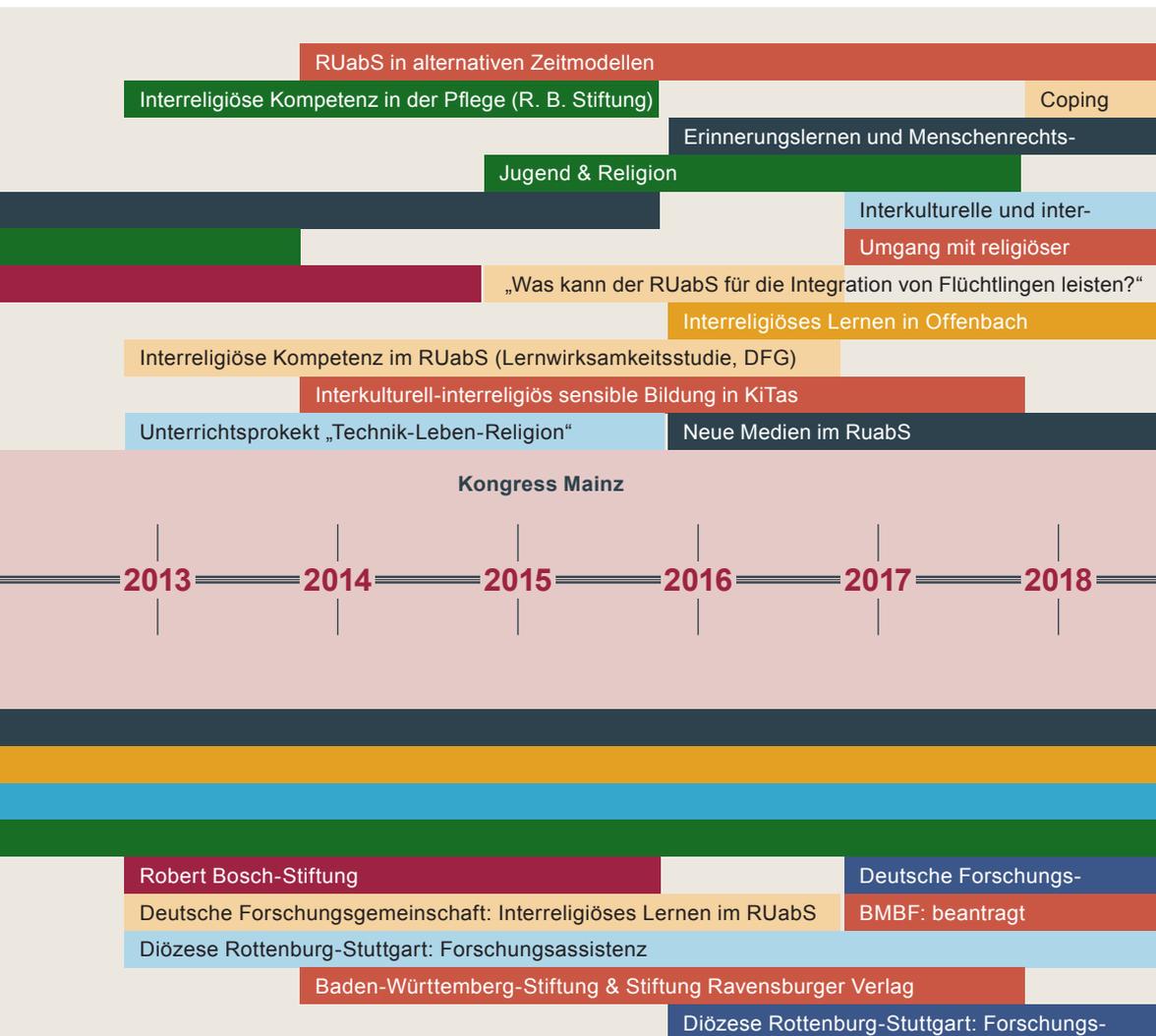
Das KIBOR ist im Redaktionsteam der Zeitschrift *rabs*, die viermal im Jahr erscheint.

GESCHICHTE, FINANZIERUNG UND PROJEKTE IM ÜBERBLICK

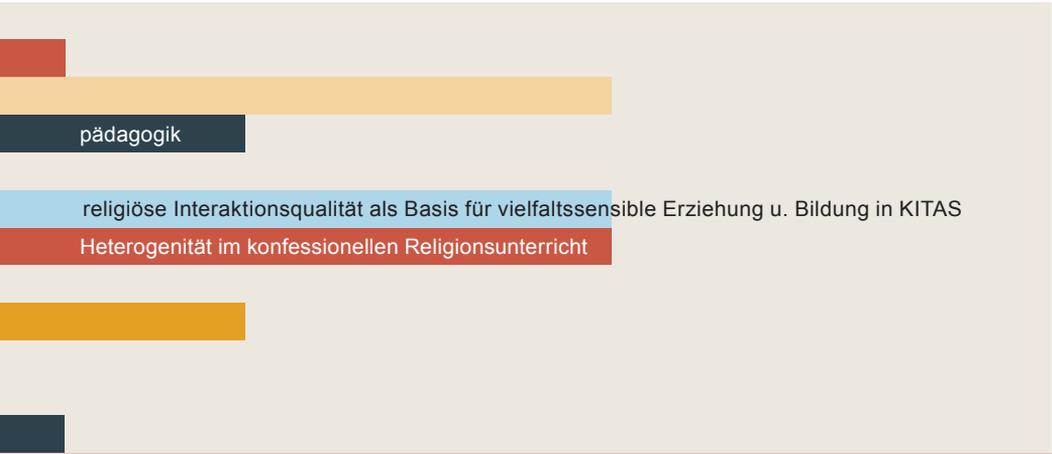




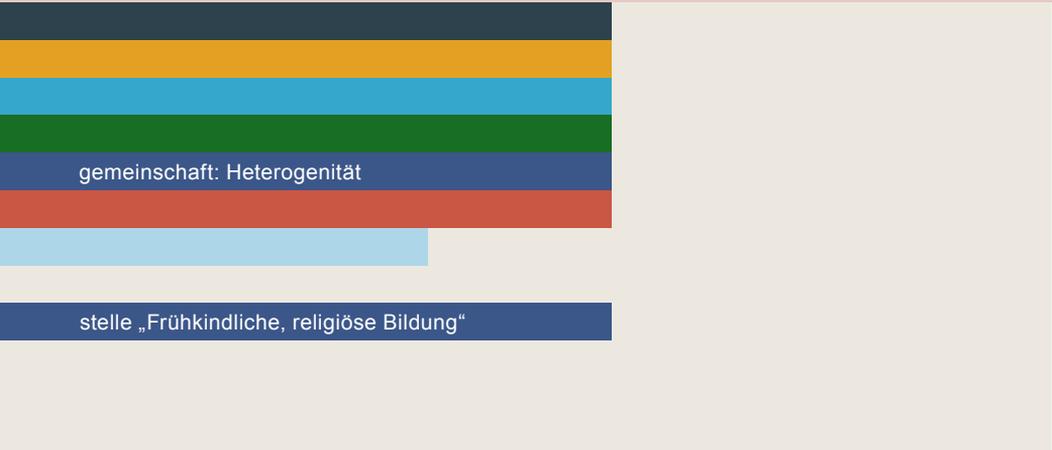
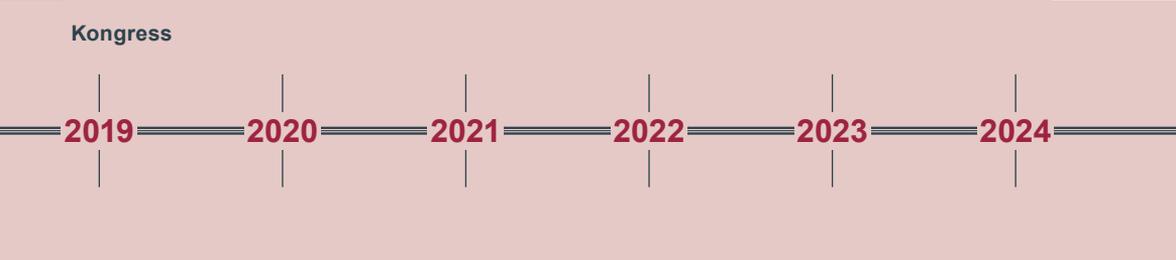
Die meisten Projekte sind mischfinanziert. Die Farbgebung bedeutet, dass dieses Projekt im Wesentlichen aus Mitteln dieser Institution finanziert wurde.



Die meisten Projekte sind mischfinanziert. Die Farbgebung bedeutet, dass dieses Projekt im Wesentlichen aus Mitteln dieser Institution finanziert wurde.



PROJEKTE



FINANZIERUNGEN

